

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger Ereignisse) des Betriebes der Zeitung, d. h. des Verlegers, kann die Zeitung auf Verlegung oder Nachlieferung der Zeitung od. Nachzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Musikstücke“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla.

Wichtiges werden an den Redaktionstisch (10.11.1931) rechtzeitig einbringen. Die Redaktion der „Ottendorfer Zeitung“ wird bei ständiger Aufnahme von Anzeigen und Inseraten nicht zurückgezogen. Jeder Anzeiger auf Rechnung, wenn der Bezugspreis nicht durch den Anzeiger selbst oder durch den Auftraggeber zufließen kann, wird nicht angenommen. Gemeinde - Büro - Konto Nr. 124.

Nummer 56

Sonntag, den 10. Mai 1931

30. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 9. Mai 1931.

Mit dem Bau des Gemeindebades hinter dem Teichhause ist vor einigen Tagen begonnen worden. Der Bau wird als große Kostensache durchgeführt, es können 30 bis 40 Arbeitslose mehrere Wochen lang beschäftigt werden. Unter der Voraussetzung, daß über 2000 Erwerbslosentagewerke geleistet werden, stehen 6240 RM. als Grundförderung (je Tagewerk 3 RM. Zuschuß) und 24960 RM. als verstärkte Förderung zur Verfügung. Das Darlehen aus der verstärkten Förderung ist mit 4% zu verzinsen und ab 1. 1. 1934 mit 20 Jahresraten zu tilgen. Die Grundförderung gilt — wie erwähnt — als Zuschuß und ist nicht rückzahlbar. Außerdem gewährt das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eine nicht rückzahlbare Beihilfe von 5000 RM. und ein zinsloses Darlehen von 5000 RM., welches ab 1. 1. 1931 mit 5% zu tilgen ist. Mit diesen Beträgen sind die jetzt zur Ausführung kommenden Arbeiten finanziert. Wie beim Wasserleitungsbau bedient sich die Gemeinde eines fachverständigen Beraters in der Person des Herrn Ing. W. W. Bauhen, welcher bereits mehrere Bäder (u. a. Ritschan, Wilschdorf) ausgeführt hat. Nach eingehenden Erwägungen entschloß man sich, das Bad hinter dem Teichhause zu errichten und erworb 22880 qm. Land, welches hinreichend Erweiterungsflächen gegeben sind. Der Zugang zum Bade wurde durch Bestellung einer Grunddienstbarkeit gesichert. Welche Gesichtspunkte waren bei der Wahl des Hauptplatzes hauptsächlich zu beachten? Zunächst ist unbedingt notwendig, daß die Gemeinde Eigentümerin des Baulandes ist. Es wäre für die Gemeinde höchst bedenklich, eine derartige Anlage auf gepachtetem Areal zu errichten, da sich aus einem Pachterverhältnis später Schwierigkeiten (Steigerung des Pachtzinses usw.) ergeben können und da es gewagt erscheint, ein immerhin erhebliches Kapital auf nicht gemeindeeigenem Gebiete festzulegen. Weiterhin ist die Versorgung des Bades mit völlig ausreichendem, einwandfrei sauberem und genügend vorgewärmtem Wasser unbedingt Voraussetzung für eine zweckmäßige Anlage. Die Orta führt ausreichendes, durchaus sauberes, im fünf Fußentief und im längeren Lauf genügend vorgewärmtes Wasser und bietet somit Gewähr für laufend hinreichende Erneuerung des Wassers im Badebecken. Und endlich muß die Möglichkeit vorliegen, die Anlage bei Bedarf erweitern zu können. Auch dieser Voraussetzung entspricht der Anlageplatz hinter dem Teichhause, welcher überdies noch den Vorteil hat, auf guten Zugangswegen erreichbar zu sein. Das Bad liegt in einem schönen, durch leichte Anhöhen geschützten Wiesengelände und bietet einen reizvollen Ausblick nach dem Hinterlande. Das BADEBECKEN ist in 70 m. Länge und 20 m. Breite projektiert, sieht eine 50 m. lange Schwimmbahn für den sportlichen Schwimmbetrieb vor, der sich unmittelbar das Nichtschwimmerbecken mit Planschbecken bei einer Tiefenlage von 0,0 bis 1,4 m. anschließt. Im Schwimmerbecken beträgt die Wassertiefe am Beginn der Sprunggrube 2 m., während die Sprunggrube selbst bis 3,20 m. Tiefe reicht. Die Stirnwand des Schwimmerbeckens am Sprungturm mit der anschließenden Sprunggrube wird in Eisenbeton ausgeführt. Die Befestigung der Wölbungen erfolgt durch schwache Betonplatten auf Betonfüße gestützt. Ueber die Art der Sohlenbefestigung kann erst Entscheidung gefaßt werden, wenn die Beschaffenheit des Untergrundes feststeht. Man wird jedenfalls auf Herstellung einer Betonsohle zu kommen müssen. Die Wasserzuführung geschieht durch eine ca. 700 m. lange Schleuse. Die Höhenlage des Wasserbeckens ist so gewählt, daß im Bedarfsfalle eine vollständige Entleerung nach der als Vorfluter dienenden Orta möglich ist. Für die Geländehöhe war weiterhin die Ueberlegung maßgebend, daß die bei Herstellung der Erdarbeiten für die Beckenanlage gewonnenen Massen zum Ausgleich bzw. zur Anfüllung des gesamten BADEGELÄNDES ausreichen, so daß umständliche und teure Massenbewegungen vermieden werden. Hinsichtlich der Hallen, Rabinen und der sonstigen Nebenanlagen wird man zunächst nur die notwendigsten Einrichtungen schaffen und die Entwicklung abwarten. Berechnungen über die voraussichtliche Rentabilität der Anlage liegen selbstverständlich vor, doch ist ihnen mehr oder weniger nur theoretischer Wert beizumessen. Die Wirtschaftlichkeit einer derartigen Anlage hängt von Umständen ab, die im voraus schwer zu beurteilen sind. Bei der Art der Finanzierung kann wohl angenommen werden, daß sich die Anlage tragen wird.

— In Weiterverfolgung seines Planes der Errichtung eines Waldbades hat jetzt der Turnverein Bahn das zu diesem

Zweck vorgesehene Waldgelände einschließlich des Sportplatzes käuflich erworben. Durch diesen Kauf sind rund 35000 qm. Land in Besitz des Vereins übergegangen.

Laufa. Der Turnverein Laufa feiert am 9. und 10. Mai sein 40-jähriges Vereinsbestehen mit einem Begrüßungsabend am Sonnabend und turnerischen Darbietungen am Sonntag. Mittags findet ein Festzug statt.

Dresden. Waldbrand. Am Donnerstagnachmittag entstand, wahrscheinlich durch die Unachtsamkeit einer Waldarbeiterin beim Essenwärmen im Staatsforst, Reiter Rößliche, Abteilung VI, im alten Hochwaldbestand ein Bodenbrand, der sich in kurzer Zeit auf eine Fläche von 3000 Quadratmeter ausdehnte. Die Dresdner Berufsfeuerwehr löschte den Brand in mehrstündiger Arbeit durch Ausschlagen und Aufwerfen von Sand.

Zwei Kinder ertrunken

Pirna, 9. Mai.

Vor den Augen des Vaters ertranken in der Elbe die sechs- und achtfährigen Töchter des Glasmachers Otto Blum von hier. Der Vater besand sich mit den Mädchen auf dem Wege zu einer Fraktion, um Holzabfälle zu holen. Unterwegs waren die Kinder an das Elbufer gegangen, um Schnittlauch zu pflücken. Als sie nicht rechtzeitig zurückkehrten, ging ihnen der Vater nach. Er sah eines der Mädchen auf der Elbe treiben. Trotzdem er sofort nachsprang und ihnen nachschwamm, war jede Rettung unmöglich, da die Mädchen in einen Strudel gekommen waren und untergingen. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Zum Ueberfall bei Kleindehla

Bauhen. In der Nacht zum 3. Mai war, wie berichtet, in Kleindehla der Abbau von kommunalistischer Seite ein Ueberfall auf die dort zu einer Führerbesprechung zusammengekommenen Nationalsozialisten verübt worden. Nach den behördlichen Feststellungen wurde von den Angreifern geschlagen und mit Knütteln und Stahlruten geschlagen. Der Oberstaatsanwalt zu Bauhen schreibt nunmehr für die Ermittlung der Täter eine Belohnung bis zu 500 RM. aus. Es wird erlucht, geeignete Angaben unverzüglich der Kriminalabteilung Bauhen oder den Gendarmenstandorten zusammen zu lassen. Am dem Ueberfall waren auch Bauhener Kommunisten beteiligt.

Leipzig. Schlägerei. Nach einer von der SPD. dem Deutschen Freidenkerverband und dem Bund sozialistischer Freidenker im „Felsenkeller“ veranstalteten Versammlung kam es zu einer Schlägerei mit Kommunisten. Diese hatten, da eine Diskussion nicht stattfinden sollte, auf Aufforderung den Saal nicht verlassen. Als der Saal schon verlockte, die Kommunisten zur Tür zu drängen, entstand eine schwere Schlägerei, in der mit Stühlen usw. „gearbeitet“ wurde. Auf beiden Seiten gab es mehrere Verletzte. Zwei Hauptbeteiligte an der Schlägerei wurden festgenommen.

Reithaus. Rätselhaftes Fischsterben. Seit einigen Tagen wird in mehreren der sieben Teiche in Oberebach ein Fischsterben beobachtet. Bereits Ende vorigen Jahres waren in allen sieben Teichen die Fische fast in ihrer Gesamtheit verendet. Die damals vorgenommene Untersuchung brachte keine Aufklärung. Die Teichbesitzer stehen vor einem Rätsel. Man vermutet, daß schädliche Substanzen im Wasser das Fischsterben hervorgerufen da die Teiche größere Mengen Abfall- und Oberwasser aufnehmen.

Chemnitz. Tödlicher Reitunfall. Auf der Reithaus der Reithaus-A.G. kürzte ein Reitschüler, dessen Pferd durchging. Beim Verlust das Tier aufzuhalten, wurde ein anderer 18 Jahre alter Schüler ebenfalls vom Pferde gerissen. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf verstarb.

Zwickau. Todessturz einer Greisin. Die 77 Jahre alte Rentnerin Anna Reich wurde auf dem Fußsteig der Hauptstraße im Stadtteil Schedewitz tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß die sehr kurzläufige Frau während der Nacht aus dem Fenster gefallen hat und dabei aus ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße gestürzt ist. Durch den Sturz erlitt die Frau einen Schädelbruch, der ihren sofortigen Tod herbeiführte.

Cugau. Unfall im Schacht. Auf der Gewerkschaft „Gotteslegen“, Betriebsabteilung Vertrauensschacht, stürzte der Bergarbeiter Hermann Raabe etwa zehn Meter hoch von einem Gerüst und blieb mit schweren inneren Verletzungen liegen; er wurde dem Bezirkskrankenhaus zugeführt.

Treuen i. B. Wieder Brandstiftung. Im benachbarten Pfaffenbrunn brannte die dem Gutsbesitzer Walter Tag gebührende zwanzig Meter lange Feldscheune völlig nieder. Etwa hundert Rehner Stroh und viele landwirtschaftliche Geräte und Maschinen wurden mitverbrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Es wird Brandstiftung vermutet.

Tragödie einer 84-jährigen. Mühlstross i. B. In Langenbuch brannte das der ledigen Klara Dammich gehörende Wohnhaus vollständig nieder. Von dem Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden. Die das Haus mitbewohnende 84 Jahre alte Friederike verw. Dammich, geb. Schmidt, die frühere Eigentümerin des Hauses, hatte schon des öftern gedauert, sie würde das Haus in Brand stecken, und hat nun ihr Vorhaben in die Tat umgesetzt, nachdem sie auf dem Boden Stroh und Reisig zusammengetragen und mit Petroleum übergossen hatte. Sie wurde bei dem Brand vor ihrem Bett liegend aufgefunden und ins Freie gebracht, wo sie bald darauf starb, vermutlich infolge Herzschlags durch die Aufregung über das, was sie angerichtet hatte.

Mord oder Selbstmord?

Bad Brambach. Auf Schöneberger Flur wurde eine schon stark verweste Leiche gefunden. Anscheinend handelt es sich um die 21 Jahre alte Margarete Dora Hüter aus Leipzig-Gohlis, denn bei der Leiche wurde ein Familienstammbuch entdeckt, das auf den Namen Hüter lautet. Die Leiche wurde beschlagnahmt. Eine bei der Toten gefundene Fahrkarte war am 13. Februar in Leipzig gelöst worden. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Kommunisten gegen Arbeitsdienstpflicht

Dresden, 9. Mai.

Die kommunistische Landtagsfraktion hat im Hinblick auf die Bestrebungen zur Einführung der Arbeitsdienstpflicht mehrere Anträge im Landtag eingebracht. Der erste verlangt, daß für Arbeiten, die von Wohlfahrts-erwerbslosen ausgeführt werden, Tariflöhne gezahlt werden sollen. Im zweiten Antrag wird Einspruch erhoben gegen angebliche Versuche der Reichsregierung, die Arbeitsdienstpflicht vorzubereiten und einzuführen. Ein dritter Antrag will die Sächsische Regierung beauftragt wissen, die vom Sächsischen Innenminister dem Jungdeutschen Orden angeblich versprochene Arbeitsdienstpflicht nicht einzuführen.

Arbeitszeitverkürzung im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

Halle, 9. Mai.

Im Arbeitszeitkonflikt im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ist zwischen den am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften und dem Arbeitgeberverband nach langen Verhandlungen eine zwischentarifliche Vereinbarung zustande gekommen, durch die die Schichtzeit in den Tiefbaugruben um eine halbe und in den Tagebaubetrieben um durchschnittlich dreiviertel Stunden verkürzt werden. Von dieser Vereinbarung werden rund 60 000 Arbeiter erfaßt.

Kommunales Leben

Hohe Fehlbeträge

Der Rat der Stadt Bauhen verabschiedete den Haushaltsplan 1931/32. Der Ordentliche Etat weist einen Fehlbetrag von 832 000 RM. auf, der durch Erhöhung der Biersteuer und durch Zuschläge zur Bürgersteuer gedeckt werden soll.

Der Bezirksauschuss der Amtshauptmannschaft Pirna nahm Kenntnis von der Anweisung des Kreisaußschusses, den Fehlbetrag von 1930 ganz und den Aufwand für die Wohlfahrts- und Armenfürsorge im Jahre 1931 zu einem Viertel durch Bezirksumlage zu decken. Der Gesamtfehlbetrag beläuft sich auf 2 371 214 RM.

Handel und Börse

Dresdner Börse vom 7. Mai. Etwas Kaufneigung der Spekulation für die fast zurückgelassenen Photowerte brachte der heutigen Börse eine mäßige Geschäftsbewegung. Es gewonnenen Dr. Kurz 10,75 Prozent, die Genussscheine der Vereinigten Photo 10 RM und die der Dresdner Albumin 6 RM, Schubert & Salzer plus 3,75 Prozent; Kärlar gedruckt Speicherei Kieja und Braubank, die je 3,5 Prozent einblühten, desgleichen Görlitzer Waggon minus 2,75, Elbe-Werke, die am 4. Februar mit 28 Prozent Geld notiert worden waren, wurden heute 28 Prozent Brief genannt. — Umlagewerte wenig verändert.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 7. Mai. Auftrieb: Ochsen 2, Bullen 24, Kühe 13, Kälber 519, Schafe 240, Schweine 622, zusammen 1421 Tiere; Preise: Kälber 1 —, do 2 65—70, do 3 58—63, do 4 50—58; Schweine 1 44—45, do 2 45—46, do 3 43—44, do 4 41—42; Ueberhand: Ochsen 2, Bullen 21, Kühe 13, Kälber 2, Schafe 77, Schweine 1. — Weidwirtsch.: Kälber 111, Schweine langsam.

Kirchenachrichten.

Sonntag, den 10. Mai 1931.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst m. Kollekte f. d. Weidenmission
Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.
Abends 7/8 Uhr Familienabend im Gasthof Cunnersdorf.

Nur keine Hoffnung auf Amerika!

Wer noch Hoffnungen auf die „Internationale Handelskammer“ gehabt hatte und gar glaubte, dieser werde es gelingen, die Frage der internationalen Schuldenzahlungen durch einen Druck auf Amerika ins Rollen zu bringen, wird sich durch den Verlauf der Tagung jenes Parlaments der Weltwirtschaftler schwer enttäuscht sehen. Amerika denkt gar nicht daran, zugunsten einer Besserung der Weltwirtschaft auch nur das kleinste Opfer zu bringen. Recht drastisch bringt diesen Standpunkt der republikanische Kongreßabgeordnete und Vertraute Hoovers, Snell, einer der mächtigsten amerikanischen Politiker und ausstehender Anwärter auf den Posten des Sprechers im neuen Kongreß, zum Ausdruck. Dieser wendet sich in allerhöchster Form gegen den Gedanken eines Schuldennachlasses, als auch einer Senkung der Zolllast. Er schloß seine Ausführungen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen, mit der Frage: „Soll Dunkel Sam der Sündenbock für alles sein?“

Noch nicht einmal Erörterung des Schuldenproblems.

Washington, 8. Mai. Der hinter den Kulissen mit großer Erbitterung geführte Kampf über die Frage, welche Forderung die Entschleunigung erhalten soll, hat die vielfach ersprießliche Arbeit der Ausschüsse völlig in den Schatten gestellt. Die überwiegende Mehrheit der Abordnungen ist überzeugt, daß die Weltmeinung auf tiefste Enttäuschung zu laufe, wenn es der internationalen Handelskammer gelang, eine Diagnose der Weltwirtschaftskrise zu stellen und Vorschläge für ihre Behebung zu machen.

Die Erkenntnis, daß in diesem Zusammenhang außer den Fragen der Zollpolitik und der Kreditgewährung auch das Problem der Kriegverschuldung eine wesentliche, wenn nicht gar entscheidende Rolle spielt, legt sich immer mehr durch.

Der Versuch der Engländer, Italiener und Deutschen, diesen Punkt mit möglichst starker Betonung in die zusammenfassende Schlussklärung hineinzubringen, begegnet aber dem

schärfsten Widerstand der Franzosen und Amerikaner. Die unverblühte Erklärung des Weissen Hauses, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nicht gewillt sei, eine Herabsetzung der interalliierten Schulden zu erörtern,

sowie die deutliche Rede Mellons haben die Amerikaner, die der Regierung keine innerpolitischen Schwierigkeiten machen wollen, in eine heisse Lage gebracht. Die Entschleunigung des Amerikaners Houston, die eine Nachprüfung der Kriegsschuldenfrage verlangte, ist bereits in der Versenkung verschwunden. Es ist deshalb auch völlig ungewiß, ob und wie weit die Amerikaner, die durch ihren Führer Strawn in dauernder Verbindung mit Präsident Hoover stehen, den Wünschen der revisionsfreundlichen Abordnungen entgegenkommen werden. Da die Internationale Handelskammer keine Mehrheitsbeschlüsse fassen wird die Schlussklärung gezwungen ein Kompromiß darzustellen, von dem die öffentliche Meinung Deutschlands nicht allzuviel erwarten kann.

Kennzeichnend für die Stimmung, die in den Kreisen der Internationalen Handelskammer herrscht, ist die Rede des Vorsitzenden Theunis auf dem Bankett am Donnerstag. Er betonte, daß die Internationale Handelskammer weder heute noch morgen der Welt ein neues verblühendes Mittel zur Behebung der Krise geben könne, da ihre Mitglieder auch nur Menschen und keine Zauberer seien. Die Amsterdamer Tagung habe einen bedauerlichen Stillstand in der Entwicklung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen feststellen müssen. Die diesjährige Tagung sei zu der Erkenntnis gezwungen, daß die Depression einen Rückschritt statt einer Weiterentwicklung der internationalen Verständigung verursacht habe. Theunis betonte, daß sich die Internationale Handelskammer nicht mit politischen Fragen beschäftigen sollte. Aufgabe ihrer Mitglieder sei es, aus ihrer reichen Geschäftserfahrung heraus Ratsschlüsse zu erteilen. Sache der Regierungen sei dann, die Maßnahmen zu treffen, die den Interessen der Allgemeinheit dienen.

Hitler und Stennes als Zeugen.

Berlin, 8. Mai. In dem Prozeß gegen die vier Nationalsozialisten, Stief und Genossen sollen heute vormittag vor dem Reichskriegsgericht der Führer der KDFAP, Hitler und Hauptmann a. D. Stennes als Zeugen vernommen werden. Die Angeklagten hatten am 2. November vorigen Jahres im Eden-Langpalast in Charlottenburg einen Zusammenstoß mit Kommunisten, in dessen Verlauf drei Personen durch Schüsse verletzt wurden. Der Verteidiger der Nationalsozialisten hatte beantragt, Hitler darüber zu vernehmen, ob das von ihm ausgegangene Waffenverbot ernst gemeint sei und daß jedes Mitglied der Partei rücksichtslos ausgeschloffen würde, von dem bekannt würde, daß es Waffen bei sich trage oder diese gar anwende. Demgegenüber beantragte der kommunistische Rechtsanwalt, den Hauptmann a. D. Stennes zu laden, um ihn zu fragen, ob er nicht mit Wissen und Einverständnis Hitlers seit Jahren planmäßig sogenannte Rottkommandos organisiert habe, die dazu bestimmt seien, politische Gegner vorwiegend zu töten.

Vor dem Kriminalgericht stehen fünf Streifenwagen der Polizei. Auf der Straße hat sich eine große Menschenmenge angesammelt, die in den Hörsaalraum möchte. Der Eingang zum Schwurgerichtssaal steht unter scharfer Kontrolle. Von der Presse werden nur diejenigen

zugelassen, die eigens für diesen Prozeß einen besonderen Ausweis erhalten. Auch eine Anzahl Regierungsvertreter sind anwesend.

Die Zeugenvernehmung Adolf Hitlers.

Bei Beginn der Verhandlung verbot der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Ohnesorge jede Kundgebung. Als beim Austritt der Zeugen Hauptmann a. D. Stennes, Oberführer Wegel und Hitler als letzter in den Saal traten, sprangen die Angeklagten Nationalsozialisten Stief, Wejemann und Liebcher auf und begrüßten Hitler mit Heulrufen. Der Vorsitzende verbietet das in erregter Stimmung und kündigt Ordnungsstrafen an. Der Vorsitzende erklärt dann Hitler, daß die Angeklagten beschuldigt werden, zum Rottkommando des Sturmes 33 gehört zu haben, bei dem wie behauptet werde, vorher geplant worden sei, Menschen vorsätzlich und mit Ueberlegung zu töten. Der Vorsitzende fragt Hitler ob ihm davon etwas zu Ohren gekommen sei oder ob er es sogar gebilligt habe. Hitler erwidert, daß er nichts wisse. Es sei ausgeschlossen, daß sich ein Berliner Sturm der Partei mit einer derartigen Mission hätte betraut fühlen können. Das würde sämtlichen der SA. gegebenen Instruktionen widersprechen, ja es würde parteiwidrig sein und den Ausschluß der verantwortlichen Führer sowie der SA-Leute zur Folge haben. Er lehne jedenfalls derartige Methoden ab. Das habe er auch der

SA. anezogen. Die SA. diene dazu, den propagandistischen Kampf unter dem Terror der Linken zu ermöglichen, da sämtliche nationalen Demonstrationen durch Terror vom Proletariat abgelehnt würden. Jemand etwas anderes komme nicht in Frage, denn jede andere Tätigkeit sei ein Verrat gegen die Partei, wie auch gegen die Behörden.

Hitler erwähnt dann einen Artikel im „Völkischen Beobachter“, den er anlässlich der Amtsenthebung des Hauptmannes Stennes geschrieben habe. Dieser Artikel sei falsch ausgelegt worden, weil er, Hitler, darin als Grundlag aufgestellt habe, daß er einen Weg gebe, den er als legal bezeichne. „Ich bemerke“, sagt Hitler, „daß dieses nicht mein innerer Hergangswunsch ist. Ich habe die Weimarer Verfassung nicht gemacht, aber aus Realitätsgründen sage ich mir, und bin einseitig genug, zu erkennen, daß jegliche Versuche zur Macht zu kommen unter Umgehung der Weimarer Verfassung scheitern müssen und unnützes Blutvergießen zur Folge haben würden. Es wäre unrecht, wenn man die SA-Leute, die in blinder Zuversicht der Partei dienen, als wehrlose Opfer vor Majestätsgewehr jagen würde. Infolge realer Notwendigkeit beschreibe ich den legalen Weg.“

Gehaltsfragen im Landtagsauschuß.

Der Haushaltsauschuß A des Landtags beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Kapitel Ministerium des Innern. Hierzu lagen zahlreiche Anträge vor, so vor allem die Anträge auf Herabsetzung der Gehälter des Ministers, der Ministerialdirektoren und der Ministerialräte. Es wurde nach einer langen Aussprache über beschlossene die Frage der Neuregelung dieser Gehälter durch den Rechtsauschuß klären zu lassen. Die Nationalsozialisten zogen zur allgemeinen Bewunderung ihren mit großer Reklame verbreiteten Antrag auf Herabsetzung der Ministergehälter auf 12 000 RM. jur. d. Minister Richter erklärte auf Anfrage, daß im Haushalt nur die Nebenbezüge verzeichnet seien, die durch die Staatskasse gingen, doch seien auch Nebenbezüge für Aufsichtsratsstellen von Gesellschaften, deren Aktien in den Händen des Staates seien, von Stiftungen usw. vorhanden, die hier nicht verzeichnet wären. Die Regierung wurde um einen Bericht über die gesamten Nebenbezüge gebeten.

Dann beschäftigte man sich mit der Frage der zweiten Ministerialdirektorstelle im Ministerium. Minister Richter erklärte, daß sich die Wiederbesetzung dieses Postens notwendig gemacht habe, weil sich Unzulänglichkeiten aus der Verwaltung zweier Ministerialdirektorstellen durch einen Herrn ergeben hätten. Man habe dafür einen Ministerialdirektorstellen von der sächsischen Gesandtschaft in Berlin weggenommen. Abg. Claus wies auf die Bedeutung der Gesandtschaft hin, die namentlich für Sachsende heraussuchen müsse und die vor allem Sachsende Steuerinteressen wahren müsse. Minister Richter erklärte, daß in Berlin sehr tüchtige Leute in der Gesandtschaft seien, und daß aber ein Ministerialrat auch die Arbeit eines Ministerialdirektors machen könne. U. a. teilte Minister Richter noch mit, daß im vorigen ganzen Jahr die Polizei in 300 Fällen einschreiten mußte, aber im ersten Vierteljahr 1931 bereits in 2000 Fällen. Das beweise die dringende Notwendigkeit der letzten Reichsnotverordnung. Weiter

erklärte Minister Richter, er persönlich lehne jede weitere Kürzung der Beamtengehälter ab, wenn nicht eine nachweisbare Verbilligung der Lebenshaltung nebenhergehe.

Ueber die Pläne der Reichsregierung wegen der Neuregelung des Finanzangelegtes könne er nichts mitteilen, da er darüber nicht unterrichtet sei. Dann verteidigte er gegenüber einem deutschnationalen Angriff die kürzliche Rede des Justizministers Dr. Mannsfeld bei der Einweisung des Dresdner Amtsgerichtspräsidenten. Minister Richter erklärte, die Rede (die sich scharf gegen gewisse Jugenbergsche Forderungen wandte), beruhe nicht auf einer Aussprache im Kabinett (sie sollte aber deutlich die Ablehnung der Jugenbergschen Forderungen durch die Regierung betonen, und es ist daher wohl nur ein Streit um Worte, wenn Richter jetzt erklärt, daß sie nicht auf einer Beratung im Kabinett beruhe), denn tatsächlich ist die Rede mit Kenntnis der übrigen Minister gesprochen worden. Von der Notverordnung des Reichspräsidenten habe die sächsische Regierung vorher keine Kenntnis gehabt. Dann wurde

Die Würfel fallen . . .

Historischer Roman von Dr. S. E. R. E. N. U. S.

283 (Kochdruck verboten.)

Bertha neigte sich zu ihm. „Lehne dich nicht auf gegen die höhere Gewalt. Was vermag der Mensch gegen das Schicksal! Es werden andere Zeiten kommen. Vater, bessere, ruhigere. — Wir müssen fort! Jeder Augenblick ist kostbar. In Bertuns Burg wütet das Feuer. Jura braucht uns.“

Der Bogi hob man die Hand und winkte.

„Geh! Ich — halte euch nicht.“

Draußen bei den Pferden stand Jura

Die Anie zitterten dem alten Knecht. Durch einen Spalt der Eichen für beobachtete er alles.

Er konnte nicht begreifen, was da vor sich gegangen war.

Nun hob er die Hände der jungen Frau entgegen.

„Was sollen wir tun, wenn der Feind kommt? Mit dem Herrn ist nicht mehr zu reden.“

Während Bertha in den Sattel sprang und Stragan ihr folgte, sprach sie hastig: „Laßt streifendes Volk nicht ein. Kommt aber die Heeresmacht selbst, so öffnet die Tore. Ihr und das Haus bleiben dann verschont.“

Jura rief die Torwächter zurück. Der Morgen dämmerte.

Aber dem Walde lag, scharf vom Himmel sich abzeichnend, eine schwarze Rauchwolke. Hin und wieder wurde sie erleuchtet durch rote Flammen. Bertha stieß dem unruhig lärmenden Tier die Fersen in die Weichen.

In schnellster Gangart stoben die beiden Reiter davon.

Dampf stelen die Hügel ins Schloß.

Ein schwerer Wallen wurde vorgeschoben.

Jura küßte einen Spruch, der die Hilfe der Götter antief, aber er glaubte nicht mehr an die Wirksamkeit.

Der Zweikampf.

Fest gebunden lagen Schwert an Schwert. Lastend, fühlend, die Schwäche des Gegners erspähend, glitten die Klinge hin und her.

Ein kurzes Ausbohren zum Hieb, eine geschickte Parade. Und wieder begann das nervenaufreizende Suchen nach der Wölfe.

Das war das Vorspiel.

Mit angehaltenem Atem stand Ingram kleines Gesolge im Hintergrunde.

Rertelans Augen blickten stier. Er versuchte den Gegner zu erkennen, der so geschickt die Klinge führte. War es Colman?

Dann hatte der Graf zwar einen schweren Stand, aber schließlich mußte er doch siegen, denn es gab nur wenige Männer im Gau, die Ingrams Fechtkunst gewachsen waren.

Draußen große das Wetter. Sturm schrie um die Finnen, Donnerrollen mischte sich mit dem kläffenden Niederströmen des Regens.

Die Fäden liefen im Luftzug, der hereinstrich, ihre gelblichrötlichen Jungen hin und her schwanken.

An der Wand des Gemaches bewegten sich, zu Riesenkonturen verzerrt, die Schatten der kämpfenden.

Der Graf gewann allmählich ein wenig an Boden und drängte seinen Gegner zurück.

Dann aber holte der zu stärkerem Widerstande aus und umkreiste mit schnellen Schlägen und Paraden Ingram. Dem flog das Blut in die Stirn.

Wie lange sollte er sich denn hier noch herumschlagen? Die Mittsommernacht war kurz.

Der Weg zum Brausegemach nicht weit, aber zwischen ihm und seinem heißersehnten Glück stand dieser zähe Fechter, der ihm mit eisiger Härte alle Angriffe verdarb.

Und während die Klinge sprühend aneinanderfuhr, ging ihm immer wieder der Gedanke durch den Kopf: Sie hatte einen heimlichen Geliebten. Der Ritter, der für ihre Ehre sich, kämpft nicht nur mit der Hand, sondern auch mit dem Herzen.

So stolz und unnahbar Jura war, in der Ode ihrer Ehe versenkte sie ihr Herz an den, der nun sein Leben für sie willig einlegte.

Eine rasende Eifersucht traf sich in des Grafen Herz. Dieser Zweikampf mußte bis zum Letzten durchgeföhrt werden, um den Nebenbuhler ein für allemal aus der Welt zu schaffen.

Und in einem wütenden Ausfall versuchte Ingram des Feindes Herr zu werden.

Der wich ein wenig zurück, indem er zur Seite sprang, um gleich darauf mit heftigem Gegenstoß zu antworten.

Rertelans küßte seinem Nachbar zu, der breitbeinig, auf das Schwert gefügt, sein Auge von dem Wilde ließ.

„Wenn es Galman nicht ist, ist es Gavrun! Den habe ich schon einmal so kämpfen sehen, als wir den dänischen Gästen ein Turnier vorführten!“

Der andere strich sich mit zitternder Hand den Bart. Schon manches hatte er mitterlebt und sentimentale Empfindungen waren nicht seine Sache.

Dieser Waffengang aber hatte etwas unheimlich Großartiges an sich.

Das Wetter draußen legte sich allmählich. Es war, als ob die Wut der Elemente sich ausgelebt habe.

Plötzlich sprang Rertelans vor und streifte seine Waffe zwischen die Beine. Er waren in der Hitze so weit aneinandergeraten, daß sich die Körper fast berührten.

Der Alte trennte die beiden.

Eine kurze Pause trat ein, in der man den fliegenden Atem der Kämpfer vernahm.

Auf ein Zeichen Rertelans begann der zweite Gang.

Da glitt bei einem scharfen Ausfall Ingrams Fuß auf einer der Blumen des zerrissenen Krattes aus und des Feindes Klinge fuhr zwischen linker Schulter und Oberarm durch das Wehrband.

Ingram taumelte, Blut sprigte auf.

Die Wunde war schmerzhaft, aber nicht gefährlich. Und gerade dieser Umstand war es, der den Gangrasen zu stammendem Jura aufschaltete.

Wie ein Halberd fürzte er vor.

Die Funken stoben auf den Klinge. Rertelans Antik verzog sich zu, zufriedenerem Grinsen.

Nun konnte er seinen Herrn wieder.

Das waren die Hiebe, die durch die dicksten Helme fuhren, die Panzer zerschneiden und Schädel spalteten.

Wie Wetterleuchten zischte das Schwert durch die Luft. Nur mühsam vermochte der schon ermattete Gegner die Schläge zu parieren. Er wich, tapfer kämpfend, Schritt um Schritt.

Und da, plötzlich geschad das, was unvermeidlich zu sein schien. Mit harter Parade warf Graf Ingram des Feindes Waffe weit zur Seite, um gleich darauf die Klinge mit furchtbarem Wucht niederzulassen zu lassen.

Der Stahl zerschnitt den Helm.

Wie ein dumpfes Krachen erscholl es, als das Eisen barst.

Dem Gegner entsank das Schwert.

Er taumelte, das Haupt beugte sich nach vorn und im nächsten Augenblick brach Juras Ritter in die Knie.

(Fortsetzung folgt.)

Das Kapitel mit Ausnahme jener Gehaltsfragen genehmigt. Beim Kapitel Landesgesundheitsamt betonte die Regierung, Sachen habe nicht die Aufgabe, selbständige Forschungen zu betreiben. Das Salzamt habe sehr gut gewirkt, ihm sei die Abnahme der Siphilis mit zu verdanken. Es hätten sich nur wenige Fälle von Schädigungen ergeben. Ueberhaupt seien die Geschlechtskrankheiten allgemein zurückgegangen. Dagegen habe der Krebs, namentlich bei Frauen, sehr stark zugenommen. Das Kapitel wurde genehmigt, ebenso die Kapitel Medizinischen und Anhalten der öffentlichen Gesundheitsfürsorge. Hierbei lehnte die Regierung die Errichtung von Apotheken, und Denkmälern ab. Die Milchkontrolle soll verhärtet werden. Der Betrag dafür wurde von 20.000 auf 30.000 RM. erhöht. Beim Kapitel Arbeits- und Wohlfahrtsministerium erklärte die Regierung, daß sie sich dagegen gewehrt habe, daß die Wohnungsbaumittel zentral vom Reich aus ver-

waltet würden. Ebenso habe sie das System der Zinszuschüsse abgelehnt. Nach Wegnahme der Beträge für allgemeine Finanzzwecke verbleiben aus der Mietzinssteuer noch 71 Millionen Reichsmark, darunter zur schlüsselfähigen Verteilung an die Bezirke und Gemeinden etwa 53 Millionen RM. Abg. Claus wandte sich gegen Kürzung der Beträge für Schrebergartenwesen. Dieses und die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Kapitel wurden dann genehmigt.

Aus aller Welt.

* **Familien drama in Wiesbaden.** Der bei einer Versicherungsgesellschaft als Geschäftsführer angestellte 33jähr. Kaufmann Alsburg hat am Donnerstag sich, seine Frau und seine beiden fünf- und achtjährigen Kinder durch Gas vergiftet. Als die Tat, die wahrscheinlich auf einen Nervenzusammenbruch zurückzuführen ist, entdeckt wurde, waren die vier Personen tot.

zusammenbruch zurückzuführen ist, entdeckt wurde, waren die vier Personen tot.

* **Jonas und seine Helfer nach Schwerin übergeführt.** Jonas und seine Helfer, die nach Schwerin übergeführt sind, wurden vorher nochmals verhört und dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der einen neuen Haftbefehl gegen alle vier Personen erlassen hat. Jonas behauptet, Dohmann, genannt Jonas, zu heißen. Seine Frau nennt sich ebenfalls Frau Dohmann. Aus der Vernehmung ist zu entnehmen, daß die treibende Kraft für die Flucht Frau Jonas gewesen ist.

* **Ster Opler einer Familientragödie.** Aus Frankfurt wird gemeldet: Am Donnerstag wurde die Familie Deade, bestehend aus Vater, Mutter, einem sieben- und einem zwölfjährigen Kind, tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Es wurde Gasvergiftung festgestellt. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Die Ursache für dieser Vergiftungstat dürfte in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sein. Der blinde Familienvater hat sich und die Seinen durch Straßenhandel zu ernähren versucht, sein kleiner Stand am Schillerplatz hatte jedoch nicht vermocht, die Familie vor Not zu schützen.

* **Hungertod eines Millionärs.** Kürzlich starb in Südfrankreich infolge chronischer Unterernährung der Millionär Creste, der ausgebreitete Besitzungen in Südfrankreich besaß und allgemein als Sonderling bekannt war. Dieser reiche Mann hat nie ein Bankkonto besessen, nie Wechsel oder Schecks unterschrieben, nie hat er finanzielle Spekulationen unternommen, nie an der Börse gespielt; auch hat er niemals Aktien oder Effekten besessen. Creste hatte eine sonderbare Gewohnheit. Seit Jahren schon ernährte er sich nur von Erdbeeren, Feigen und Bohnen. Das Landgut, auf dem er wohnte, befand sich in bestem Zustande. Der Millionär machte alle Arbeit in Haus und Hof selbst, denn kein Knecht und kein Diensthote wollten in dem Hause bleiben, weil sie kein ordentliches Essen bekamen. Trotz dem Creste für sich selbst äußerst sparsam war, durfte man ihn doch nicht geizig nennen, denn die Bauern, die von ihm Land gepachtet hatten, brauchten nur eine ganz geringe Summe an Pachtgeld zu bezahlen. Der Sonderling hatte ihnen aber zur Bedingung gemacht, daß die Pacht immer am ersten Tage des Vierteljahres, bei Sonnenaufgang, in klingender Münze zu bezahlen sei. Pachtgeld nahm er nicht an. Einst erbt er von seinem Bruder Effekten im Werte von mehreren hunderttausend Frank. Creste wußte mit den Papieren nichts anzufangen und warf sie daher ins Feuer. Kürzlich fand man nun den Millionär tot in seinem Schlafzimmer. Wie die Ärzte erklären, ist Creste vor Hunger gestorben. Im Keller fand man zwei große Tonnen, die mit Gold-, Silber- und Kupfermünzen gefüllt waren.

* **Der verschollene Forscher Courtland aufgefunden.** Die Leitung der Grünlandkolonie gibt bekannt, daß nach einer Fundmeldung der englische Forscher Courtland, der im Grünlande verschollen war, aufgefunden worden sei, daß er sich in Sicherheit befinde und augenblicklich mit einer Schlittenequipage auf der Rückfahrt begriffen sei. Bisher ist noch nicht bekanntgeworden, ob Courtland durch den englischen Fliegermajor Ahrensberg oder durch Watline aufgefunden wurde.

* **Großfeuer in Buffalo.** — Großes Waffenlager, 50 Häuser und eine Kirche niedergebrannt. In Buffalo wurde ein großes Waffenlager der amerikanischen Heilbarillerie mit reichem Vorrat von Munition, Waffen und Uniformen durch ein gewaltiges Schadenfeuer vernichtet. Der Brand griff auch auf die benachbarten Gebäude über und zerstörte insgesamt 50 Häuser und eine Kirche. Der Sachschaden übersteigt bisher 10 Millionen Dollar. Man vermutet Brandstiftung.

* **Streikruhen in Kentucky.** Im Kohlengbiet von Kentucky haben sich nach einer Meldung Berliner Blätter aus Newport die schon seit einiger Zeit im Gang befindlichen Arbeitskämpfe detart verschärft, daß mit einem neuen Zusammenstoß gerechnet wird. In der Stadt Covington haben die Streikenden eine Reihe von blutigen Zwischenfällen herbeigeführt. Die Behörden haben daraufhin die Miltz aus 15 Städten aufgeboden. Zur Zeit befinden sich Truppen mit Panzerwagen, Artillerie und Kavallerie auf dem Marsch nach Covington. Die Streikenden haben sich auf den Höhen der Stadt Verteidigungspositionen eingerichtet. Sämtliche Frauen und Kinder sind aus der Stadt entfernt.

Unwetterkatastrophe in Süddeutschland.

Stuttgart, 7. Mai. In großen Teilen des Landes haben schwere Wolkensbrüche gefährliche Ueberschwemmungen herbeigeführt. In Feuerbach und Unterlärchheim wurden zwei Arbeiter vom Hochwasser fortgerissen und ertranken. In Nürtingen mußten wegen der ungeheuren Wassermengen die Schulen und einige Fabriken geschlossen werden. In der Nähe von Wöppingen hat ein Bergbruch Vermüstungen angerichtet. Bei Ehlingen ist die Talstraße unter Wasser gesetzt worden.

Die Wolkensbrüche haben besonders im Bezirk Ehlingen großen Schaden angerichtet. Der Neckar ist dort auf weite Strecken über die Ufer getreten. Bei dem Orte Ober-Ehlingen strömte das aus den Wäldern kommende Wasser in wilden Fluten durch die Straßen. Ein beträchtlicher Teil des Ortes steht unter Wasser. Einige Häuser mußten teilweise geräumt werden und die Feuerwehre mußte zu Hilfe kommen. Die von Ehlingen Neckarwärts liegenden Gemeinden sind besonders schwer betroffen worden. Dort mußte eine ganze Anzahl von Häusern geräumt werden.

Die Staatsstraße von Künzing nach Pfaffenhausen wurde gesperrt. In einem Teil der Gegend steht das Wasser bis zu 1,10 Meter hoch. Die Bäume ragen nur noch mit den Kronen aus dem Wasser. Das Wasser steigt noch immer.

Störungen im württembergischen Bahnbetrieb. Stuttgart, 8. Mai. Infolge der heftigen Regenfälle sind auf einer Reihe von Reichsbahnstrecken Betriebsstörungen eingetreten. Zwischen Hirsau und Bad Liebenzell ist der Bahndamm an zwei Stellen gerutet. Die Strecke ist gesperrt. Zwischen Liebenzell und Calw wird der Verkehr mit Postkraftwagen aufrechterhalten. Auf dem Bahnhof Weisingen sind alle Gleise überschwemmt. Zwischen Bietheim und Weisingen ist ein Postkraftwagenverkehr eingestellt. Bei Waldenbuch ist das Gelände in Bewegung. Die Strecke muß wegen der Ueberschwemmungen mit verminderter Geschwindigkeit befahren werden.

Überschwemmungen und Hochwassergefahr in ganz Baden.

Baden-Baden, 8. Mai. Infolge der in den letzten 24 Stunden über der ganzen oberrheinischen Tiefebene niedergegangene Wolkensbrüche besteht in allen Teilen Badens Hochwassergefahr. Ueberall ist es zu Überschwemmungen gekommen. Besonders stark sind die Verheerungen in Baden-Baden, wo die Dos über die Ufer getreten ist und weite Gebiete überschwemmt hat. Im Stadtteil Baden-West steht das Wasser einen halben Meter hoch. Der Straßenbahnverkehr zwischen Baden-Baden und Baden-West ist unterbrochen. Am Bernhardsplatz entgleiste ein Straßenbahnwagen. Personen kamen nicht zu Schaden. Auch die bei Karlsruhe in den Rhein mündende Alb ist über die Ufer getreten. Die Straße Karlsruhe-Herrnald ist an verschiedenen Stellen überflutet. Die Altbahn mußte ihren Betrieb einstellen, da die Schienen unterpflügt sind. In Ehlingen wurde der Hochwasserstand von 1919 überschritten. Durch einen Erdbruch wurde auf der Rorzheimer Straße ein Postauto umgeworfen. Wie die Reichsbahndirektion Karlsruhe mitteilt, ist es auch im Oberrheinverlehr verhältnismäßig zu Störungen gekommen. An verschiedenen Stellen sind die Bahndämme unterpflügt worden. Der Verkehr auf der Strecke Karlsruhe-Stuttgart-München ist unterbrochen. Die Fernschnellzüge müssen umgeleitet werden.

Unwetterkatastrophe im Taunus.

Bad Homburg, 8. Mai. Am Donnerstag nachmittag gingen im Taunus namentlich am Nordrand schwere Wolkensbrüche nieder. Riesige Flutwellen stürzten zu Tal. Straßen wurden aufgerissen, Mauern und Dämme durchbrochen. Alle tiefer liegenden Felder und Wiesen wurden verflutet. Im Homburger Stadtteil Kirdorf stürzte die Mauer, die das Bett des Kirdorfer Baches umschließt, ein, so daß sich das Wasser in die Häuser ergoß. Die Bewohner mußten ihr Vieh aus den Ställen holen, um es in Sicherheit zu bringen. In Seuberg mußten die Bewohner vor den ankürmenden Fluten auf die Höhen fliehen. In große Gefahr gerieten in Homburg die Bewohner eines alten bauwürdigen Schloßes. Bruchloch stand hier bereits das Wasser, als die Polizei zu Hilfe kam und die Bewohner — darunter mehrere Kinder — in Sicherheit brachte. Schwer betroffen wurde auch der Kurpark und die im Park befindlichen Tennisplätze. Der größte Schaden, den Homburg erlitten hat, ist die Uebersetzung der Brunnen. Sämtliche Quellenanlagen stehen bis zum Rand unter Wasser. Der Kurpark war noch in den Abendstunden unpassierbar.

Schweres Unwetter bei Aischaffenburg.

Aischaffenburg, 7. Mai. Am Donnerstag nachmittag entlud sich über Hösbach ein schweres Gewitter mit Wolkensbruch. Von den Vorbergen des Spejart stürzten ungeheure Wassermengen zu Tal. Auf einer etwa 200 Meter vor Hösbach gelegenen kleinen Brücke fanden 7 Personen, um die Sturzflut zu beobachten. Plötzlich brach die Brücke ein, wobei die sieben Personen ins Wasser fielen. Ein neun-jähriger Junge, ein zehnjähriges Mädchen und ein 23jähriger Landwirt ertranken. Der Landwirt Kaufsch wurde ebenfalls von der Flut mitgerissen, blieb aber an einem Baum hängen. Dabei trug er eine schwere Kopfverletzung davon, an deren Folgen er bald darauf starb. Die Leichen der drei Ertrunkenen konnten abends geborgen werden. Sie waren an einem Gartenzaun hängen geblieben. Der Sachschaden ist nicht allzugroß.

Überschwemmungen bei Koblenz.

Koblenz, 8. Mai. Die ersten Regennissen, die im Laufe des Donnerstags niedergingen, haben auch in Koblenz und in der näheren Umgebung erheblichen Schaden angerichtet. An verschiedenen Stellen konnten die Kanalschächte die Regennissen nicht fassen, so daß tiefer gelegene Anwesen überschwemmt wurden. In viele Keller ist Wasser eingedrungen. Die Feuerwehr wurde mehrere Male alarmiert, um aus abgekannten Anwesen die Leute herauszuholen. Besonders stark hat das Laubachtal gelitten.

Schwerer Wolkensbruch in Motho an der Weier.

Motho (Weier), 8. Mai. Am Donnerstag abend ging über Stadt und Amt Motho an der Weier ein schweres Unwetter nieder. Der Schaden ist im Augenblick noch nicht zu übersehen, er dürfte sich aber nach Schätzungen von Sachverständigen auf einige hunderttausend Mark belaufen. Industrien sind zum Teil stillgelegt worden. Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen, dagegen hat die Landwirtschaft große Verluste an Vieh erlitten.

Die Würfel fallen . . .

Historischer Roman von Dr. Serenus.
(Nachdruck verboten.)
Das Gefolge sprang herbei. Es konnte kein Zweifel sein, der Jwellsampf war zu Ende.
Ingram trat zurück.
Sein Kopf, seine maßlose Mut über den Widerstand, den er fand, verdrahtete, er schenkte den tödlich Getroffenen nun süßste er seine Schuld, daß er um Juras Verfall die Würfel rollen ließ, nun wüßte er die Tafel ihrer Missetatigkeit rein, indem er den Dreck auf Leben und Tod liegrecht bestand.
Er warf das Schwert einem Gefolgsmann zu und rief den Helm vom Haupt. Jetzt war der Weg frei, Jura wurde sein.
Mit einem Satz war er an der Tür, stieß sie auf, um seinem Stütz entgegenzuwellen.
Da rief ihn Mertelans Hand jäh zurück.
Reich wie der Tod stierte ihm der Alte ins Antlitz.
„Herr — du — hast — ein — Weib — erschlagen —!“
Langsam wandte sich der Graf um.
Zwei Ritter bemächtigten sich um den Gefallenen, der hingestreckt auf dem Boden ruhte.
Som entflohen Haupt wußte langes Haar, beneigt mit ihm, bis zu den Schultern.
Oben war das Gesicht, friedlich geschlossen die Augen.
An der Schläfe flackte eine breite Wunde.
Der Gangraf legte die Hand vor's Gesicht. Ein furchtbares Grauen schüttelte ihn.
Er glaubte einen Irrten Spul zu sehen.
Nach kurzer Zeit hatte er sich wiedergefunden.
Schwanlend trat er näher, den Arm auf den Getroffenen gestützt.
Großend war draußen das Bett abgezogen.
Die Sterne blinkten zu den Fenstern hinein und nur fern über der See leuchtete es hier und da auf.
Da ließ der Graf sich auf die Knie nieder und seine Hände tasteten zitternd über Juras Antlitz.
Er strich ihr eine blutige Locke aus dem Stru.
Die Männer des Gefolges wagten kaum zu atmen.
Sie sahen schon manches Schlachtfeld, manche grausige Szene, und die Herzen verhärteten gegenüber menschlichem Leid.
Das, was sie heute erlebten, schlug sie nieder wie ein Eisenhammer.

Die Haupter gedacht, standen sie reumütig.
Ingram sprach kein Wort.
So ungeheuer war das Leid, das ihm widerfuhr, daß er wie versteinert am Boden lauerte.
Die Finger nur, rot gefärbt, spielten mit dem Haar der Geliebten.
Erst allmählich lehrten Besinnung und klares Denken bei dem Sieger in diesem Streit wieder.
Man holte von der Estrade das Kissen, das auf Juras Stuhl lag, und schob es unter das Haupt der Vurgfrau.



Die Lider schlossen sich, die stolze Frau hatte ausgetitten.

Der Graf winnte.
Heiser klang seine Stimme: „Lach mich mit ihr allein!“
Nattos sahen sich die Mannen an.
Mertelans legte die Rechte auf des Grafen Schulter.
„Herr — — —“
In Ingrams Augen glühte es auf. Herrlich hob er die Hand. Nun wußten alle, daß Widerspruch vergeblich war. Die Schritte verhalten auf drei Schritt, die Türen schlossen sich. So eben noch der Kampf tobte, herrschte Grabesstille. Juras rechte Hand, die auf dem Boden ruhte, zuckte leicht. Die Finger krümmten sich.
Koch regte sich ein letzter Funken des entfliehenden, erlöschenden Lebens.

Ingram beugte sich hernieder, hob die Geliebte empor und trug sie zum Anheben, das an der Seitenwand des Saales zwischen den hölzernen geschuligten Trägern der Decke stand. Er bettete sie sanft und öffnete die schweren Schnallen des Kollers.
Die Lippen zitterten, es war, als ob ein Zerkter ihnen entaukte. Der Graf rief die Kühlung vom Leibe. Das weiße Innenhemd, das er trug, ging in Fetzen, als er Streifen abstrennte, die er um die Stirn Juras wand.
Er wußte, daß hier nichts mehr zu helfen war, daß kein Arzt, kein Zauberspruch das Unvermeidliche wenden konnte.

Wie in einem tiefen Traum besangen, handelte er mechanisch. Zu furchtbar brach dieses alles über ihn herein. Noch wollte er nicht begreifen, was geschah. Er ließ sich neben dem Lager nieder und schob seinen Arm unter Juras Haupt.

Das Mut rieselte nicht mehr.
Starr, den feim geschwungenen Mund leicht geöffnet, lag die Vurgfrau.

Was sie schon gekostet aus dieser Welt, die ihr nur Schmerz und Enttäuschung brachte, oder hielt sie noch ein unsichtbarer seiner Haben am Diesseits fest?
Durch Ingrams Schmerzendes Hirn zog immer wieder der eine Gedanke: Ich trage allein die Schuld, ich habe sie in den Tod getrieben! Nur sie selber glaubte ihre verlegte Ehre reinzuwaschen zu können, so sehte sie das Höchste und Letzte ein, was ihr verblieb ihr Leben.

Durch das Fenster zu häupien Juras brach helles Licht. Der Himmel ward wolkenfrei, der untergehende Mond schied den erlöschenden Glanz.
Die Nacht wich, es dämmerte gegen den Morgen.
Des Grafen Lippen verdrübten Juras Mund.
Da schlug die dem Tode Geweihte noch einmal die Augen auf. Irr gingen sie einen Augenblick in der Runde, dann bleiteten sie sich auf das Antlitz des Anliegenden.
Ingrams Herz schlug in rasenden Sprüngen.
Nun war der letzte Augenblick da, die letzte Frist gegeben, zu hühen für das, was er tat!

Leise flüsterte er: „Vergib!“
Ein Juden ging um die Lippen, wie ein Rauch lönte es an sein lauschendes Ohr: „Wir — sind — beide — entschuldigt — du — und ich!“
Die Lider schlossen sich, die stolze Frau hatte ausgetitten!
Da geschah es zum ersten Male in seinem Leben, daß der Gangraf weinte. (Fortsetzung folgt.)



Am 22. April 1931 verstarb
das bei unserem Verein unter
Nr. 21463 versicherte Mitglied

Herr Moritz Friedrich Born
Ottendorf-Okrilla, Königsbrückerstrasse 33.
Wir bedauern das frühzeitige Hinscheiden
unseres verehrten Mitgliedes und werden
demselben ein ehrendes Gedenken bewahren.
Allgemeiner Sparversicherungs-Verein
a.G. Sitz Leipzig, Schillerstrasse 5.

Verreist: 15.—25. Mai
Dr. Tietz, Zahnarzt.



Ab heute bis mit Sonntag



Die heiligen drei Brunnen
EIN LUIS TRENKER GROSSFILM

Ein Hochgebirgsfilm, mit einer Fülle herrlicher Aufnahmen in denen uns die Welt der Berge und ihre Menschen nahe gebracht werden.

Eintrittspreise: 0,70, 0,90, 1,10 Erwerböl. 0,20 Ermäß.
Spielfeil: Donnerstg., Freitg., Sonnab. 8¹², Sonntg. 3, 6, 8¹².
Sonntag 3 Uhr Kindervorführung (30 Pfg.)

Es empfiehlt sich bei diesen Film möglichst die Wochenvorführungen zu besuchen, da Sonntag sonst bestimmt überfüllt.

Seidenbast
zum Häkeln
von Kappen und Mützen
erhältlich im
Handarbeitsgeschäft W. Rühle.

Fliegende Blätter
und **Meggendorfer Blätter**
sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie
„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Über die Bezugspreise, antwortet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der
VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER“
J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MÖHLSTRASSE 34.

Herzliche Einladung
zum
Familien-Abend
am Sonntag, den 10. Mai 1931, abends 7/8 Uhr, im
Gasthof Gunnersdorf.

Zum Muttertage soll das Leben der deutschen Christlichen Mutter in acht lebenden Bildern nach Rudolf Schäfer dargestellt werden, umrahmt von Gedichten, Gesängen u. Streichquartett. Mitwirkende: Der Freiw. gem. Kirchenchor und der Jugendbund. Eintritt frei!

Muttertag - Karten u. -Bilder
empfiehlt

Buchhandlung Hermann Rühle.

KABA

ist ein **nichtstopfendes, nahrhaftes Getränk**, das alle für den Körper notwendigen Aufbaustoffe enthält. - Für die Ernährung der Kinder ist der Kaba von besonderer Wichtigkeit. Von Ärzten wird er als das ideale Hausgetränk bezeichnet. Kaba ist stets gebrauchsfertig und preiswert:
30 Pfg. das kleine Paket
60 Pfg. das große Paket
Kaba wird einfach mit heißer Milch angerührt und schmeckt wie Schokolade und Kakao

Zu haben bei:
Aurl Arras
Oskar Böhme
Karl Böner
Fritz Jachel
Max Herrich
Hermann Knöfel
Theodor Schmalke

Frauen-Verein.

Dienstag, den 12. Mai
abends 8 Uhr im Gasthof
zum „goldenen Ring“

Versammlung

mit
Lichtbilder - Vortrag.
Eintritt frei!
Gäste herzlich willkommen.
Hierzu ladet ein
die Vorsitzende.

T.V. „Jahn“
e.B.

Der Verein beteiligt sich an der 40 Jahr-Feier des Turnvereins Laußa und bittet um zahlreiche Teilnahme der Mitglieder an dem Festzug. Abfahrt mit Rad mittags 1/2 12 Uhr ab neue Post.

Sommer-Sprossen

werden mit Garantie durch **Venus** (Stärke B) beseitigt. Preis M 2,75. Kreuz-Drogerie Fr. Jaekel.

Reißverschlüsse

in verschiedenen Größen erhältlich im
Handarbeitsgeschäft W. Rühle.

Königs Möbelhaus

Wollen Sie wirkliche Facharbeit?
Hier ist sie!
Sofas, Ruhebett und Matratzen in jeder Form
Spezialität: Ruhebett „Stabil“ mit Kettenfedern
Federnde Auflegematratzen
Umarbeiten und Reparaturen sämtlicher Polstermöbel
unt. Verwendung d. besten Materials z. billigen Preisen
In gleicher Qualität erhalten Sie bei mir:
Möbel, Stühle, Gardinen, Divandeen, Wandbehänge, Bettvorlagen Uebergardinen n. Maß
Linoleum, Stragula
Offenbacher Lederwaren, Rindled-Ranzen 5,95
Rucksäcke, Koffer, Gürtel, Hosenträger etc.
Solide Polstermöbel
aus eigener Werkstatt ist die beste Garantie.
Oskar König
Dekorateur u. Tapeziermeister
Werbischstraße 5
Fernruf 321.

Polster-Möbel sind Vertrauenssache

daher tun Sie gut wenn Sie diese Waren im Fachgeschäft kaufen.
Zu äußerst günstigen Preisen
biete ich in bester Ausführung und guten Qualitäten an:

Sofas, Matratzen
Chaiselongues u. s. w.

Keine Handelsware! Alles in eigener Werkstatt angefertigt.
Umarbeitung u. Reparatur sämtl. Polsterarbeiten.
Reformdecken „Schlummer Wunder“ Erf. f. Unterb. Bettvorlagen, Wandbehänge, Chaiselonguedecken
Ferner empfehle Damen- u. Handtaschen, Schulranzen u. -Taschen, Frühstückstaschen, Einkaufsbeutel, Portemonnaies, Aktentaschen, Brieftaschen, Zigarrenetuis, Essensträger, Rucksäcke, Koffer, Hosenträger u. Gürtel, Sportzubehör.
Neuanfertigung und Reparatur sämtlicher Geschirre, sowie Treibriemen.

Ernst Rumberger
Sattler u. Tapezierer
Ottendorf-Okrilla, Nabebergerstraße.



Mensch sei hell —
leg
„Lebewohl“
auf die kranke Stelle!

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben Bismol (5 Blätter) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwel-Schacht. (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien
Sicher zu haben: **„Kreuz-Drogerie“ Fritz Jaekel.**

Auf 3 Eimer Wasser geht immer 1 Persil paket!

Frucht-Schaum-Weine

Flasche 1,50
Paul Zumpe
Rathenaufstr. 6.

Bettfedern-Reinigung

hält sich bestens empfohlen. Bestellung bitte im Voraus.
Bettfedern
in verschiedenen Preislagen am Lager.

Ehrhard Hauffe

Königsbrück
Hintergasse 4.

Rundfunk- Wochenprogramm

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 10. Mai
Leipzig-Dresden
7,00 Frühkonzert; 8,00 Welche Maßnahmen sind im Eisenacher Kreise zur Behebung der landwirtschaftlichen Krise ergreifen worden? 8,30 Orgelkonzert aus der Georgenkirche in Eisenach; 9,00 Morgenfeier; 9,30 Die Wartburg; 10,45 Luther schreibt Briefe an die Seinen; 11,00 Die Wartburgkloster Eisenach; 11,15 Kultur und Geschichte des Wartburglandes; 11,30 Kantate zum Sonntag „Kogate“; 11,45 „Wahrheit, ich lüge Euch“ von Johann Sebastian Bach; 12,00 Eröffnungsfest der Thüringer Heimatschutz im Stadtschloß zu Eisenach; 12,30 Kartongert; 14,00 Überbrichte von Eisenach; Die unbekannte Wartburg; Die Drahtschleife; die Marienschlucht, das Annatal; Eisenacher Mülerei; Das Eisenacher Stadtbild; Fünfjahresfragen; Industrie und Handwerk in Eisenach; 16,00 Einführung in das Oratorium; 18,10 Die Legende vom heiligen Elisabeth; 19,25 Eisenacher Autorenstunde; 20,00 Sondersportfunk; 20,10 Kartongert; 22,10 Nachrichten dienst; 22,30 Tanzmusik.

Gleichbleibende Tagesfolge:
10,00 Wirtschaftsnachrichten; 10,05 Wetterdienst und Verkehrsfunk; 10,20 Bekanntgabe des Tagesprogramms; 10,25 Was die Zeitung bringt; 11,00 Werbenachrichten außerhalb des Programms; 11,45 Wetterdienst und Wasserstandsmitteilungen.

Rundfunkprogramm für Montag, den 11. Mai
Leipzig-Dresden
11,45 Das Schicksal unserer Haare; 12,05 Schallplattenkonzert; 14,00 Wie erhält sich der Arbeitslose seine Ansprüche an die Sozialversicherung? 14,15 Frauenfunk; 16,00 Jugoslavien; 16,20 Nachmittagskonzert; 18,00 Stunde der Keuerdeinungen; 18,50 Die Sendeleitung spricht; 19,00 Der Gerichtsvollzieher kommt; 19,40 Leichtes Schallplattenkonzert; 20,30 Otto Romboch liest aus seinem Roman „Der Brand im Affenhaus“; 21,00 Sinfoniekonzert; 22,10 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltungsmusik.

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 12. Mai
Leipzig-Dresden
10,30 Schulfunk; 12,05 Schallplattenkonzert; 14,00 Erwerblosigkeit und neuntes Schuljahr; 14,30 Bücherkunde für die Jugend; 15,00 Rhythmisches-längerer Unterricht; 16,00 Gemeinnützige Rechtsauskunft für Kinderheimliche; 18,30 Musikalische Bilder aus dem Morgenlande; 18,55 Heime für Sonntagsgemühter; 19,30 „Hoheme“, zweiter Teil des „Jallos. Entwürfelte“ in drei Hefen; 21,00 Das lokale Mietrecht; 21,30 Unterhaltungskonzert; dazwischen Nachrichtendienst.